

Albanien, 2. bis 9. Mai 2010 (Volker Willschrey, Dillingen (Saar), Deutschland)

Vor fast 39 Jahren hatte ich das erste Mal die Möglichkeit, nach Albanien zu fliegen. Das Land war damals wohl der abgeschottetste Staat Europas. Es war ein atheistischer Staat, eine kommunistische Diktatur unter der Herrschaft des Despoten Enver Hoxha und hatte bis auf China alle diplomatischen Kontakte zu den

Staaten der Außenwelt abgebrochen. Ein absolut weißer Fleck auf der Landkarte, aus dem so gut wie keine Information kam. Einzige Möglichkeit, etwas in der damaligen Zeit über Albanien zu erfahren, war es, das deutschsprachige Programm von Radio Tirana zu hören. Aber das war so mit Ideologie gestopft, dass ein Hören der Sendungen keine Bereicherung war.



Damals reizte mich das Unbekannte, ein Land zu sehen, in dem zu diesem Zeitpunkt kaum ein anderer Ausländer war. Ich fand ein Reisebüro in Köln (Osttourist), das damals mit dem offiziellen albanischen Büro "Albturist" zusammenarbeitete und konnte so meinen Wunsch wahr machen und

Albanien für eine Woche besuchen. Damals weilte ich im Hotel Adriatik in der Hafenstadt Durrës. Aber es war nicht nur ein Badeurlaub. Es gab die Möglichkeit einige interessante Ausflüge zu unternehmen. So war ich in der nordalbanischen Stadt Shkodra (in der Nähe des gleichnamigen Sees, unweit der Grenze zum damaligen Jugoslawien, in der Hauptstadt Tirana, in der Skanderbeg-Stadt Kruja und natürlich auch in der Hafenstadt Durrës selbst.



Der damalige Aufenthalt prägte entscheidend meine Vorstellung über Albanien. Zwar war es zu dieser Zeit ein totalitärer Staat, doch schon damals überraschte mich die große Gastfreundschaft und Kontaktfreudigkeit der Albaner, die exzellente albanische Küche, das große Angebot an landschaftlichen und architektonischen Sehenswürdigkeiten, die uralte Kultur des Landes und die wohlklingende albanische Musik

Nach dem Sturz des kommunistischen Regimes wurden meine Bindungen zu Radio Tirana enger. Es lohnte sich wieder, die Sendungen zu hören, die zunehmend von den propagandistischen Fesseln frei wurde und dem Hörer ein vielfältiges Angebot über Albanien bot. So wurde auch der Wunsch größer, die Änderungen in diesem Land eines Tages mit eigenen Augen zu sehen.



Erinnerung: Tirana im Jahr 1971

Astrit Ibro, Leiter des deutschsprachigen Programms von Radio Tirana, hatte im vergangenen Jahr eine Idee, er wollte eine Hörerreise nach Albanien vorschlagen und bat um Meinungsäußerung. Diese Hörerreise fand große Zustimmung in der Hörergemeinschaft und so wurde seitens Radio Tiranas ein sehr vielfältiges und interessantes Besuchsprogramm zusammengestellt und den Hörern angeboten. - Klar, dass ich sofort zusagte!



Für die Albanienreise vom 2. bis 9. Mai 2010 hatten sich zahlreiche Hörer angemeldet: aus Deutschland: Horst Gloger, Kerstin und Udo Scherbaum, Dieter Feltes, Fritz Andorf, Michael Bethge, Martin Schoech, Klaus Winter, Fritz Schütte und ich - aus Österreich: Georg Pleschberger, aus Dänemark: Hans-Verner Lollike und aus Tschechien: Přemysl Vinš, der sich zur Zeit in Tirana aufhält und sich auf seine Doktorarbeit in Albanologie vorbereitet. Einige Hörer reisten schon am 1. Mai an.

Am Morgen des 2. Mai 2010 wurde ich um 06.00h in Dillingen vom Flughafenzubringer Mirko Leinenbach abgeholt und zum Flughafen Frankfurt gebracht. Mein Abflug war ab dem Terminal 2, aber wir fuhren zuerst zum Terminal 1, wo gerade meine Frau nach dem Rückflug von den Seychellen gelandet war. So konnte ich sie noch vor dem Abflug nach Albanien für ein paar Minuten sehen.

Im Terminalgebäude 2 begab ich mich zu dem Abfertigungsschalter der ungarischen Fluggesellschaft MALEV. Dort traf auch nach wenigen Minuten mein Hobbyfreund Michael Bethge aus Bad Homburg ein, der die gleichen Flüge gebucht hatte.

Um 10.30h starteten wir mit einer Boeing 737-600 von MALEV (Flug MA521) nach Budapest, wo wir um 12.05h am Terminal 2A ankamen. Der Weiterflug mit MALEV (Flug MA 430 nach Tirana war vom Terminal 3A aus. Dort trafen wir auch den Mitreisenden Fritz Schütte aus Berlin. Um 13.25h startete die Maschine pünktlich nach Tirana. Nach einem ruhigen Flug mit ausgezeichneter Sicht auf die albanischen Alpen und den Shkodra See landeten wir wohlbehalten um 14.45h auf dem Flughafen Mutter Theresa in Rinas.

Die Passkontrollen und Gepäckabfertigung erfolgten zügig. Als wir in die Ankunftshalle kamen, wartete schon mein Freund Astrit Ibro auf uns, zusammen mit anderen Mitreisenden. Wir waren angekommen!



Schon bei der Einreise konnte ich den großen Unterschied zu meinem ersten Besuch sehen. Damals war das Abfertigungsgebäude in Rinas winzig mit einem kleinen Vorgärtchen, diesmal bot sich uns ein nagelneuer und imposant wirkender Flughafen, der der Hauptstadtrolle von Tirana gerecht wird.

Mit einem Fahrzeug von Radio Tirana fuhren Michael Bethge, Fritz Schütte und ich nach Tirana, wo wir schon nach kurzer Zeit im Hotel "Palma" in der Straße Sami Frasheri ankamen. Astrit brachte die restlichen Gäste zum Hotel. Nachdem ich mein Zimmer (105) bezogen hatte, trafen wir uns alle im Aufenthaltsraum. Die Gruppe war

komplett, als auch. Přemysl Vinš (Premek) mit Klaus Winter und Kerstin und Udo Scherbaum eingetroffen waren. Seit vielen Jahren ist Premek ein sehr guter Freund von mir und so war es eine große Freude, ihn endlich mal persönlich zu treffen.



In einem gemütlichen Spaziergang schlenderten wir dann durch die nähere Umgebung des Stadtviertels, in dem wir wohnten. Dort befindet sich der sogenannte "Block". In der Zeit des kommunistischen Diktators Enver Hoxha war das eine abgeschlossene Stadt für sich selbst. Niemand sollte damals eine Gefahr für den Staatsführer werden.... Heute hat sich das alles geändert. Die Barrikaden sind entfernt, und man kann ganz gemütlich durch das Viertel in Richtung Stadtmitte

spazieren. Von Dach eines Hochhauses hatten wir einen ersten Überblick über die Stadt Tirana, die vor 39 Jahren noch eine absolut „unlebendiges“ Stadtleben auswies und heute zu einer wahrhaft pulsierenden südländischen Metropole geworden ist. Welch ein Unterschied, als ich vor 39 Jahren dort war, gab es so gut wie keine Privatautos, man konnte ungestört mitten auf der Hauptstraße stehen bleiben, ohne dass man Angst haben musste, dass man in einen Unfall verwickelt werden könnte. Heute ist sogar sonntags ein so starker Autoverkehr vorzufinden, dass man dieses Unterfangen wohl nicht mehr wagen könnte.

Unser Abendessen nahmen wir in der viel besuchten Pizzeria Era ein. Dort hatten auch die übrigen Mitreisenden die Gelegenheit, das exzellente Tirana Bier zu genießen, ein absolut köstlicher Gerstensaft, der sehr ansprechend und frisch gezapft in einem Halbliterglas serviert wurde. Und das für einen Preis von unter 1 Euro!!! Auch das Essen war sehr lecker und so ließen wir es uns schmecken und den



ersten Tag in der albanischen Hauptstadt mit sehr angeregten Gesprächen ausklingen. Es war ja nicht nur der Besuch in Albanien für uns ein Erlebnis sondern auch das persönliche Kennenlernen mit albanischen Freunden und auch den einzelnen Reiseteilnehmern, eine Reisegruppe, die wirklich sehr gut harmonierte. Recht spät kamen wir in unserem Hotel an.

Am nächsten Tag holte Premek uns im Hotel ab und brachte uns zum Sendebau von Radio Tirana in der Rruga (Straße) Ismail Qemal 11, das dort Ende der 60er Jahre erbaut wurde. Natürlich war das für uns ein ganz großer Höhepunkt, denn schließlich waren wir endlich an der Stelle angelangt, wo die Programme von Radio Tirana produziert werden, die wir alle schon seit so vielen Jahren hören. Wir nutzten natürlich die Zeit, ein paar Aufnahmen vom Sendebau zu machen. Zwischenzeitlich war auch Astrit Ibro dazugekommen, der im Rundfunkgebäude auf uns gewartet hatte. Zusammen mit ihm begaben wir zu Frau Zamira Koleci, der Hörfunkintendantin. Diese empfing uns in einem Konferenzraum. Sie ist eine sehr

sympathische Dame und stellte uns Radio Tirana mit seiner Sendestruktur und seinen Aufgaben vor: Seit 1998 besitzt Radio Tirana den Status eines öffentlichen rechtlichen Senders



Radio Tirana teilt sich in drei Hörfunkbereiche und einen Fernsehbereich auf. Innerhalb des Hörfunkbereichs gibt es Radio Tirana 1 mit einem Inlandsprogramm, Radio Tirana 2 mit einem FM Programm und Radio Tirana 2 mit Auslandsprogrammen. Bei den Auslandsprogrammen unterscheidet man in ein albanisches Programm für Albaner im Ausland und sieben Fremdsprachenpro-

grammen: Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Türkisch, Griechisch und Serbisch. Das deutsche Programm wird seit 1954 ausgestrahlt.

Man ist sich sehr wohl der Bedeutung des Senders als Informationsquelle bewusst und versucht, die Programme so interessant und aussagefähig, wie möglich zu gestalten.

Frau Koleci untersteht auch das Sinfonieorchester von Radio Tirana mit über 60 Musikern. Dank Frau Koleci durften wir zum Schluss unserer Reise auch in den Genuss der künstlerischen Darbietung dieses Klangkörpers kommen.

In den folgenden drei Stunden hatten wir dann ausgiebig die Gelegenheit, die Redaktionen und Studios zu besichtigen. Das beschränkte sich nicht nur auf das Auslandsprogramm (Tirana 3) sondern auch auf das Inlandsprogramm und die FM-Sendungen. Auch die Abteilung Fernsehen wurde nicht ausgelassen.



Hörfunkintendantin, Frau Zamira Koleci

Die verantwortlichen Programmleiter erklärten uns Besuchern sehr ausführlich und anschaulich die Programme, die Techniker begeisterten uns mit der perfekten synchronen Handhabung sowohl supermoderner, als auch sehr alter Geräte und natürlich hatten wir auch die Gelegenheit die Redaktion zu besuchen, in der Astrit Ibro und Svjetllana Mihali das deutsche Programm zu gestalten. Dabei hatten wir dann auch Gelegenheit, uns ein bisschen mit Svjetllana zu unterhalten, deren Stimme vielen Hörerfreunden von Radio Tirana sehr vertraut ist.

Astrit Ibro zeigte uns ein Poster mit einem Luftbild von Radio Tirana, das sich hinter seinem Schreibtisch befindet. Und natürlich war es für uns Kurzwellenfreunde ein „Hochgenuss“, als er uns die vielen QSL Karten zeigte, die Radio Tirana zur Zeit verwendet. Die Motive wurden



Premysl Vinš, Volker Willschrey, Svyetlana Mihali

meistens von Astrit Ibro aufgenommen. Werner Schubert aus Grafing bei München, der Leiter des Radio Tirana Hörerklubs, hat die Fotos dann verwendet, um zusammen mit seinem Bruder die qsl Karten zu gestalten und zu drucken. An dieser Stelle der herzliche Dank an Werner Schubert seitens unserer Hörergruppe und – so glaube ich – auch im Namen aller Kurzwellenhörer.

Während des gesamten Besuchs hatten wir immer ausreichende Gelegenheit, Fotos von den technischen Anlagen, Studios und Redaktionen zu machen, die wir natürlich nutzten. Es war ein sehr lockerer Besuch, ohne jedwede Zwänge und Förmlichkeiten, so wie man das unter langjährigen Freunden macht. Entsprechend war die Atmosphäre, offen und freundschaftlich. Wir hatten immer das Gefühl, nicht irgendeine Rundfunkstation zu besuchen, sondern bei „alten Bekannten und Freunden“ zu Gast zu sein und fühlten uns „zu Hause“.

Wir lernten auch Frau Drita Cico, Leiterin des Monitoring Dienstes von Radio Tirana kennen, mit der ich ebenfalls schon seit vielen Jahren in Verbindung stehe.

Astrit blieb noch ein bisschen beim Sender, da er noch Programme vorbereiten musste. Zusammen mit Premek begaben wir uns zurück zum Hotel Palma, wobei wir ein bisschen durch das Stadtzentrum von Tirana schlenderten, vorbei am Skanderbeg-Platz mit der Oper (ehemaliger Kulturpalast), dem Skanderbeg-Denkmal und der Ethem-Bey-Moschee.

Um 15.00h trafen wir uns im Konferenzraum des Hotel Palma. Astrit Ibro begrüßte uns als die erste Reisegruppe, die Radio Tirana besucht hat und stellte sich persönlich vor. Er arbeitet seit mehr als 32 Jahren bei der Deutschen Redaktion von Radio Tirana!



Astrit Ibro am Arbeitsplatz

Dann gab es ausreichend Gelegenheit, seitens der Teilnehmer der Reisegruppe das Programm zu kritisieren und Vorschläge zu machen. Allgemein wurde das Programm positiv bewertet, aber man wünschte sich mehr Sendungen, die die touristischen Attraktionen des Landes vorstellen.

Das Abendessen nahmen wir in einer Pizzeria ein, unweit des Staudammes des künstlichen Sees in der Nähe unseres Hotels. Natürlich kamen wir wieder in den Genuss des leckeren und erfrischenden Tirana Biers...

Für die folgenden drei Tage hatte Astrit ein attraktives Besichtigungsprogramm zusammengestellt. Am 4. Mai trafen wir mit Astrit um 10.00h vor der Hotel-Rezeption zusammen. Mit einem Bus fuhren wir in Richtung Durrës, der größten Hafenstadt und zweitgrößten Stadt des Landes. Sie wurde im Jahr 627 vor Christus von griechischen Siedlern gegründet. Auch Frau Drita Cico war bei der Busfahrt dabei.



Antennenanlage bei Fllaka

Auf der Fahrt nach Durrës kamen wir an der imposanten Sendeanlage bei Fllaka vorbei. Von dort wird auch die Mittelwellensendung von Radio Tirana um 18.00h UTC auf 1.458 kHz ausgestrahlt. Die Einrichtung wurde von den Chinesen durchgeführt und ist schon ziemlich alt, funktioniert aber heute trotzdem, dank des Improvisationsvermögens der Techniker und des leitenden Ingenieurs, der übrigens ganz hervorragend Deutsch spricht, das

er in Dresden erlernt hat. Sogar die chinesischen Techniker sind verwundert, dass die technischen Einrichtungen noch heute so gut funktionieren. Ersatzteile gibt es dazu nicht mehr, alles muss repariert werden. Improvisation ist angesagt...

Nach einer kurzen Fahrt kamen wir in der Hafenstadt Durrës an. Dort hielt unser Bus gegenüber des Rathauses und der Moschee, und wir begaben uns zu Fuß in Richtung Amphitheater. In unmittelbarer Nähe zur Adria und zum Hafentor befindet sich ein restaurierter Wehrturm als repräsentativer Teil der ehemaligen Stadtmauer und auf einer Anhöhe kann man eine prachtvolle Villa sehen, in der einst der albanische König Zogu residierte. Wir kamen zunächst zum Amphitheater, das im 2. Jahrhundert nach Christus in der Zeit des Kaisers Hadrian erbaut wurde und 18.000 Zuschauern Platz bot.



Im Sendegeäude in Fllaka

Es ist ein Zeuge dafür, dass Dyrrachion, wie Durrës zu jener Zeit hieß, eine der bedeutendsten Städte der Adria Region war. Die Wandmosaiken in einem der unterirdischen Gänge gelten als einzigartig im Albanien

Vom Amphitheater kamen wir zum archäologischen Museum. Wichtigster Teil der Ausstellung ist die griechisch-römische Antike. Ein Museumsmitarbeiter erklärte uns die Ausstellungsstücke. Amphitheater und archäologisches Museum hatte ich auch bei meinem ersten Besuch im Jahr 1971 besucht, als ich eine Woche in Durrës wohnte.

Unser Mittagessen nahmen wir in einem Restaurant am Meer ein. Dort hatten wir Zeit, die Seele baumeln zu lassen und ohne jede Hetze das schöne Wetter und das angenehme



Ambiente unter Freunden zu genießen. Eine Mitarbeiterin von Radio Tirana, die ebenfalls mitgekommen war, nahm derweil Interviews mit uns auf. Diese wurden in den Sendungen von Tirana 1 (Inlandsprogramm) gesendet.

Nachdem wir uns auf diese angenehme Weise gestärkt hatten, brachte uns der Bus zum Strand von

Durrës, den wir zu Fuß entlang gingen. Ich war verblüfft, denn als ich 1971 im Hotel Adriatik in Durrës wohnte, war es das einzige Gebäude weit und breit. Jetzt war alles zugebaut! Aber das Hotel von damals existiert auch heute noch. Ich war gespannt, wie es heute aussieht. Auch Horst Gloger, der 1972 auch in diesem Hotel wohnte, wartete gespannt auf das „Wiederssehen“. Und wir kamen auch dorthin! Das Hotel ist zwar umgebaut und stark modernisiert worden, aber es sieht in seiner Grundstruktur immer noch gleich aus. Einziger Nachteil, es steht heute in einer unendlichen Reihe von Häusern am Meer, damals fühlte man sich wie Robinson Crusoe, so einsam lag es...

Unser Bus brachte uns wieder zum Hotel zurück, wo eine weitere Überraschung auf uns wartete. Herr Arben Muka, Mitarbeiter der albanischen Redaktion der deutschen Welle und Verfasser des Buches „70 Jahre albanisches Radio“ „70 radio shqip në 70 vite“ wartete auf uns, um mit einigen von uns Interviews für das albanische Programm der deutschen Welle



aufzunehmen. Mein Freund Dario Monferini, ein weltweit bekannter Kurzwellenhörer aus Mailand in Italien, hatte mich gebeten, ihm ein Exemplar dieses historischen Buches mitzubringen. Astrit hatte uns dabei geholfen, nicht nur dieses Buch zu bekommen, sondern auch die Widmung des Autors Arben Muka.

Der Abend klang in einer kleinen Bar in der Nähe des Hotels aus, bei Korça Bier und einem Sandwich. Die Bar trägt den Namen „Radio“ und weist auf die Radioleidenschaft ihres Besitzers hin, der der Bar mit den vielen alten Radios aus verschiedenen Perioden einen musealen Charakter gab und auch viele qsl-Karten auf Postern ausgestellt hatte.

Auf den nächsten Tag freute ich mich ganz besonders, denn es war ein Besuch von Kruja vorgesehen, damals vor 39 Jahren schon ein absoluter Höhepunkt meiner Albanien Reise. Die Stadt Kruja thront wie ein Adlernest auf halber Höhe in einem 1200 m hohen steilen



Bergmassiv. Schon im 9. Jahrhundert war die Stadt ein Bischofssitz. Berühmt wurde die Stadt durch den albanischen Freiheitshelden Skanderbeg (Gjergj Kastrioti), der die Festung Kruja bis zu seinem Tod 1468 gegen das Osmanische Reich verteidigte. So ist die Festung Kruja bis heute für das albanische Volk ein nationales Heiligtum geblieben.

Vorbei am Flughafen Mutter Teresa in Rinas kamen wir nach kurzer

Zeit nach Fush von wo aus wir in vielen Serpentina in die Stadt Kruja gelangten. Unser erstes Ziel war die Festung von Kruja. Dort gab es zwei Attraktionen zu sehen: das ethnographische Museum und das Skanderbeg Museum. Im ethnographischen Museum wurde uns von einem alten Albaner auf sehr anschauliche und sehr lebendige Weise demonstriert, wie man früher die alten Geräte bedient hatte. Das Gebäude des Skanderbeg Museum wurde von der Tochter des Diktators Enver Hoxha, die auch Architektin war, mit geplant. Es zeigt die verschiedenen Stationen im Leben des Freiheitskämpfers Gjergj Kastrioti, genannt Skanderbeg auf. Nach einem sehr leckeren Mittagessen im Gelände der Burg mit atemberaubenden Blick auf die Berglandschaft schlenderten wir noch durch die alten Gässchen aus der Türkenzeit, an die ich mich noch sehr gut von meinem ersten Besuch her erinnerte. Dann hieß es auch schon Abschied nehmen von Kruja und Rückfahrt nach Tirana.

Auch am nächsten Tag (6. Mai) war ein touristischer Leckerbissen von Astrit geplant worden, eine Fahrt nach Berat, der „Stadt der tausend Fenster“ und zur archäologischen Ausgrabungsstätte von Apollonia. Bereits um 9.00h verließen wir dieses Mal unser Hotel in Tirana und fuhren mit dem Bus über Durrës, Lushnjë und Kuçovë nach Berat. Diese Stadt kannte ich noch nicht von meinem ersten Besuch, hatte aber schon von Premek gehört, dass Berat seine Lieblingsstadt in Albanien sei. So wartete ich gespannt auf das, was uns dort erwarten würde.



Wir hielten am Hotel Tomorri, das nach dem nahe liegenden Berg benannt ist, der mit seinen 2400 Metern Höhe die Stadt majestätisch krönt. Vom Dachrestaurant des Hotels aus hatten wir einen sehr guten Überblick über die Stadt, die sich aus drei historisch separat entstandenen Siedlungen zusammensetzt: die Oberstadt „Kalaja“ innerhalb der Festungsmauern, das Stadtteil Mangalem und das Stadtteil Gorica am anderen Flussufer. Wie in einem Amphitheater liegen die Häuser eng aneinander gereiht, weshalb man der Stadt auch den Namen „Stadt der tausend Fenster“ verliehen hat.

Nachdem wir uns mit einer guten Tasse aromatischen Kaffees gestärkt hatten, begann der Aufstieg zur Festung von Berat und der Oberstadt. Entlang der Bleimoschee kamen wir zu einer steil ansteigenden Wegstrecke über Kopfsteinpflaster, aber für die Mühe wurden wir durch die vielen Gemäuer und Sehenswürdigkeiten innerhalb der Festung voll belohnt. Besonders möchte ich hier das Onufri Museum erwähnen. Onufri war ein Ikonenmaler, der durch seine intensiven Farben berühmt wurde. In diesem Museum befindet sich eine alte orthodoxe Kirche und viele schöne Ikonen von Onufri und anderen Meistern der



Apollonia (mit Ruzhdi Begaj)

Ikonenmalerei aus seiner Zeit. Es gab viele wunderschöne und idyllische Motive zum Fotografieren und Bewundern dort oben. Schließlich begaben wir uns in ein Restaurant, dessen Besitzer uns in sehr anschaulicher Weise auf die Vorzüge und die Vielfalt seiner albanischen Speisen hinwies. Wir sollten es nicht bereuen!

Am späten Nachmittag brachen wir dann wieder auf, um über Fieri nach Apollonia zu kommen. Die

historische Stadt Apollonia wurde 588 vor Christus von Griechen gegründet und bietet interessante Relikte aus dieser Zeit, so das Agonotheten Monument. Zum Zeitpunkt unseres Besuchs fand gerade ein kulturelles Fest statt, zu dem Jugendgruppen gekommen waren, um traditionelle Kostüme, Tänze und Gebräuche vorzuführen. Zu meiner großen Überraschung teilte mir Astrit mit, dass man mich hier erwarten würde. Nun, ich kenne seit vier Jahren einen Albaner namens Ruzhdi Begaj aus der südalbanischen Stadt Vlora, der 2006 mit mir als Gewinner eines Preisausschreibens der Stimme der Türkei in der Türkei unterwegs war. Die Verständigung mit meinem albanischen Freund war immer schwierig, da ich kein Albanisch verstehe und er auch nur ein paar Brocken Englisch verstand, aber er wusste, dass ich in Albanien war und hatte über Astrit herausgefunden, dass wir Apollonia besuchten. So war es eine unglaubliche Freude und Überraschung, als ich hier traf (siehe Fotos auf dieser Seite). Leider war die Zeit nur sehr kurz bemessen, aber wir müssen uns unbedingt wiedersehen, mit Sicherheit ein Grund, wieder nach Albanien zu kommen! Er war auch mit seiner Schulklasse gekommen, die traditionelle Kostüme zeigte (siehe zweites Fotos auf dieser Seite). Wir waren schon ein bisschen traurig, als wir uns wieder verabschieden mussten und unser Bus in Richtung Tirana fuhr. Plötzlich hielt der Bus. Ruzhdi hatte den Bus überholt und uns drei Flaschen köstlichen albanischen Weines gebracht. Ein wunderbares Beispiel albanischer Gastfreundschaft und Spontanität, das hierzulande seinesgleichen sucht... Spät abends kamen wir wieder in Tirana an, voll der Eindrücke der letzten Tage. Und in kleinem Kreise saßen wir noch bis lange nach Mitternacht im Foyer des Hotels zusammen und hatten den guten Wein vom Ruzhdi probiert...



Apollonia: Kulturfestival (Ruzhdi Begaj rechts)



Für den nächsten Tag (7. Mai) hatten wir uns das Zentrum der albanischen Hauptstadt Tirana vorgenommen. Durch den Jugendpark kam ich zum Skanderbeg Platz, an dem sich auch das nationalhistorische Museum befindet, das wir zusammen besichtigten. Es zeigt in sehr anschaulicher und vielfältiger Weise die Geschichte Albaniens von der Antike bis zum 21. Jahrhundert. Danach teilte sich die Gruppe mit

Premek begaben wir uns zunächst zum Bauernmarkt nördlich des Skanderbeg Platzes. Dort werden den Einwohnern Albaniens die Produkte des Landes angeboten. Bei manchen Köstlichkeiten (Oliven, Schafskäse etc) lief einem schon das Wasser im Munde zusammen. Am Nachmittag begaben wir uns dann im Hotel, um noch ein bisschen auszuruhen. Und am Abend waren wir von der Hörfunkintendantin, Frau Zamira Kolecia zu einer Aufführung des Sinfonieorchesters des Albanischen Rundfunks im Haus der Künste unweit des Universitätsgebäudes eingeladen. Unter dem Dirigenten Nir Kabaretti und der Pianistin Mirela Koka brachte man sinfonische Werke von Beethoven, Schumann und Brahms. Ein würdiger Ausklang des Tages!

Der nächste Tag (Samstag, 8. Mai) war ganz dem Rundfunk und Radio Tirana gewidmet. Wir trafen uns gegen 10.00h am Stationsgebäude von Radio Tirana. Dort wurden wir vom technischen Direktor des Hörfunks, Herrn Arben Mehilli empfangen, der uns in einer interessanten Diskussionsrunde Rede und Antwort zu unseren Fragen bezüglich Radio Tirana stand. Auch hier konnte man ein Engagement für die Sendungen feststellen, so dass



die Hoffnung besteht, dass uns Radio Tirana in Deutscher Sprache als Informationsquelle über Albanien und freundschaftlicher Partner noch möglichst lange zur Verfügung steht.

Anschließend brachte uns Astrit Ibro zu den Studios, wo er mit jedem Einzelnen der Besuchergruppe Interviews machte. Diese Interviews wurden in den folgenden Tagen vom Deutschen Dienst von Radio Tirana gesendet. –

Doch das sollte nicht das letzte Highlight unseres Besuchs-Programms gewesen. Als alle Interviews aufgenommen waren und wir auch genügend Zeit hatten, Fotos in den Studios und Räumlichkeiten zu machen, begaben wir uns zu Fuß zum Skanderbeg Platz. Von dort aus nahmen wir einen Stadtbus, wo wir zum "sagenhaften" Preis von 0,20 Euro bis in die Nähe der Talstation der erst wenige Jahre alten Dajti Seilbahn fuhren. - Der Dajti ist mit 1613



Metern Höhe der Hausberg Tiranas. Seit 2005 führt der "Dajti-Express" hinauf zur Bergstation in 1050 Metern Höhe. Fast lautlos gleitet der Dajti Express zunächst in mehr horizontaler als vertikaler Lage über ein noch unbebautes Gebiet und einen kleinen See, dann geht es steil hinauf zur Bergstation. Man hat einen überwältigenden Anblick auf Tirana, die albanische Hauptstadt, die heute fast 400.000 Einwohnern sieht. Im Hintergrund kann man bei gutem Wetter auch die Adria und den Hafen

der Stadt Durrës sehen. Die Luft ist frisch und angenehm klar. Dort oben befinden sich auch Antennen von Radio Tirana, so dass es auch für die Technik-Begeisterten unter uns viele interessante Fotoobjekte gab.

Mit einem Kleinbus fuhren wir etwa einen Kilometer zu einem Restaurant, das unmittelbar am Abhang liegt. Es war schon ein überwältigendes Gefühl, beim Genuss eines Tirana Biers und eingelegter Oliven und beim angenehmen Plaudern miteinander, so tief unter uns die albanische Metropole unter uns zu sehen. - Nach Rückkehr zur Talstation brachte uns ein Kleinbus zurück zum Hotel. Am Abend war dann das letzte Highlight angesagt, eine Einladung des Generalintendanten des albanischen Hörfunks und Fernsehens, Herrn Petrit Beci zum Abendessen im Schloss Juvenilia, ein wahres Feuerwerk an albanischen kulinarischen Köstlichkeiten und Getränken! Herr Beci bat uns, bei der Entscheidung des Eurovision Song Contests für den albanischen Beitrag zu stimmen. In hervorragender Stimmung klang der Abend gegen 24.00h aus und wir gingen zu Fuß zum Hotel zurück.

Für den nächsten Tag (9. Mai) war die Rückfahrt angesagt. Nachdem wir uns bei Baklava und Raki (eine Geste des Hotelbesitzers!) gestärkt hatten, brachte uns gegen 12.30h ein Wagen des albanischen Rundfunks und Astrit Ibro zum Flughafen Mutter Teresa. Der Abschied war sehr herzlich, wie es nur unter guten Freunden ist. Sehr pünktlich startete die Boeing der Malev nach Budapest und auch dort war der Weiterflug relativ pünktlich. Die Vulkanasche aus Island machte keinen Strich durch die Rechnung und so landeten wir auch sicher in Frankfurt, wo mich gegen 20.00h der Zubringerdienst der Firma Leinenbach abholte und nach Dillingen brachte.

Albanien – welch ein Land, welch ein Fortschritt in den Jahren! Aus einem Land im Dornröschenschlaf war ein pulsierendes Land geworden mit unzähligen Facetten, aus einer rückständigen Hauptstadt eine lebendige europäische Metropole, die keinen Vergleich zu scheuen droht. Albanien ist immer eine Reise wert und hat seinen Platz im gemeinsamen Haus Europa und unsere Achtung ehrlich verdient. Radio Tirana und meinem lieben Freund Astrit Ibro "FALEMINDERIT" (vielen Dank) für diese wunderbaren Tage und Dank auch an meinen guten Freund Premek und seine Unterstützung und die anderen Freunde, es waren harmonische Tage, an die ich mich immer wieder gerne zurückerinnere! Ich komme gerne wieder!